

BOTHO STRAUSS
Oniritti Höhlenbilder



HANSER

*leichtsinniger Kunst. Geschickt
geschriebener Romane voll
schlechtgesehener Menschen,
schlechtgesehener menschlicher
Begebenheiten,
Schlechtgesehenem überhaupt.
Der zuvor eine Schneise schlug,
Meister der Pikade, durch die
Wirrnisse von vorgetäuschter
Höhlen-Architektur, Virtualitäten
mit ein paar restlichen,
realbiographischen Figuren, die
verloren herumstehen an 3-D-
Arkadenbögen, lebende Leiber,
Fremdkörper in dieser Welt
schablonisierter Phantasie,
aufdringlicher Konstruktionen, die
unser Leben ununterscheidbar*

*machen vom Nachleben, ins
Unendliche sich verlierend, immer
so weiter, eine unabsehbare Flucht
mit wandlosen Wandelgängen,
hellichtes elektronisches
Grabgewölbe, in der uns alles
unfaßbar wird, was wir einmal am
Arm faßten, küßten, schmeckten,
rochen, von uns stießen. Dies
Gewölbe in vermischten Stilen,
Opulenz digitaler Ornamentik,
Exerzitien der Täuschung, Game-
Muster, nichts als fortwuchernder
Entwurf, in den wir übergehen,
letzter verfluchter Transfer zur
seelentoten Seligkeit, Wabenbau,
Gehäuse aus einer unermesslichen
Zahl von künstlichen Gelassen, in*

denen man nicht schreien, nicht wimmern, weder fragen noch beten kann. Getrennt von der Seele, die nach anderswo -weiß Gott nur wo? - ausriß, floh, entkam - der nachstrebend aber jedermann immerzu rennt und ruft, im Irrsal der Gänge, Treppen, Brücken, Galerien und Umläufe, wie alle Gefangenen aller Lager nach ihren fehlenden Liebsten, zu denen ihnen die Verbindung verwehrt wird. Ihre Vision, ihre Verheißung, ihre Qual sind dann die Nischen, Kolumbarien, Urnen - dort oben am Höhlenrand! Die Seelen fliegen ein und aus, und sogar einen einzigen Taubenschlag gibt es für die vielen

*Geister einundderselben Person.
Oh diese Gefangenschaft, in sich
hineinzuhören! Sein eigen Blut
tropfen zu hören von den
Stalaktiten der kalten Leibeshöhle!
Oder zu hören, wie es tropft im
Palast des Phineus, an der Grenze
zum Reich der Dunkelheit erbaut.
Und der Grenzgänger kennt alle
Abscheulichkeiten des Totenreichs,
sah einst hell in die Zukunft voraus
und ward dafür mit Blindheit
geschlagen und mit der Strafe der
Harpyien, Weibervögel, die ihm das
Essen vom Mund raubten und ihr
Geschmeiß auf seinen Teller
warfen.
So reißen auch uns die häßlichen*

*Vögel der Unterwelt die schönste
Nahrung, Symbole und
Metonymien, vom Tisch und
besudeln den Rest. Dann sieht's
aus! Die Fliesen am Boden, mit
Fleischresten übersät,
Blumenleichen, Fettschlieren,
Verpackungsfetzen - nur säubern
noch, immerzu säubern müssen
wir. Der Ekel. Zwei hochstielige
Gladiolen liegen auf frischer Erde,
die Blüten in Papier gehüllt, sehen
aus wie zwei steife dünne Beine,
abgedeckt mit einer Plane wie ein
Unfallopfer.*

*Und wir sehen eins von den
Biestern in seinem graubraunen
deftigen Federkleid, mit*